

LESERBRIEF

BIBLIOTHEK WEISSLINGEN: SO EIN MAULKORB IST NICHT TOLERIERBAR

«Bibliothekarinnen arbeiten ohne Verträge», «Regio» vom 5. Dezember

Der Artikel vermittelt den Eindruck, dass die Bibliotheksangestellten ohne gültigen Vertrag, unprofessionell und unzeitgemäss gearbeitet hätten. Weisslingen hat ihre Bibliothekarinnen, als Funktionäre im Nebenamt, im Stundenlohn angestellt. Das sind öffentlichrechtliche, verwaltungsrechtliche Anstellungsverhältnisse mit entsprechenden Rechten und Pflichten. Wenn jetzt vermehrt privatrechtliche Arbeitsbedingungen nach OR u. Arbeitsrecht eingeführt werden, kann die Gemeinde das machen, aber notwendig ist es nicht.

Auch bisher war die Bibliothek eine verwaltungsrechtliche Institution unter Aufsicht von

Gemeinderat und Schulpflege, die Integration in die Verwaltung ist also nichts Neues, eine neue Trägerschaft braucht es nicht. Die Bibliothek hat sich nicht angewöhnt, Personalentscheide zu fällen, sondern das war zweckmässig und bewusst gewollt. Ein Bibliotheksteam muss harmonieren und sich ergänzen. Es hat die Fachkenntnisse und kann die Leistungen der Mitarbeitenden beurteilen. Auch neue können nicht ohne Fachkenntnisse rekrutiert werden.

Der Gemeindeglieder kann allenfalls als administrativer Personalchef wirken, aber Beurteilung und Zeugnisse dürfen ohne Input der Bibliotheksleitung nicht erfolgen. Die fachliche Kompetenz war gegeben. Alle Mitarbeiten-

den, auch frühere, haben die Ausbildung, die von der Kantonalen Bibliothekskommission in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek angeboten wird, als Grundkurs oder zusätzlich als Leiterkurs besucht, und die entsprechenden Prüfungen gemacht.

KRITIK NICHT ERLAUBT?

Den bisherigen Angestellten wurde verboten zur Reorganisation öffentlich Stellung zu nehmen. So ein Maulkorb ist nicht tolerierbar. Konstruktive Kritik muss erlaubt sein. Fazit: Verbesserungen sind willkommen, aber die jetzige mit grossem Engagement ausgeführte Arbeit als unprofessionell, nicht zukunftsfähig darzustellen, ist nicht richtig. Unter

SVP-Ägide musste die Bibliothek eher um Geld kämpfen, aber seit 2014 bekam sie vernünftige Löhne und hat 28 Franken pro Einwohner plus eigene Einnahmen zur Verfügung. Jetzt wird Sparen, z. B. mit freiwilligen unbezahlten Stunden, als unprofessionell verurteilt.

Ob der neue Leistungsauftrag und Kontrollruck für eine normale Schul- und Gemeindebibliothek nicht über das Ziel hinauschiessen? «Nice to have» und «Geld spielt keine Rolle» wird reglementarisch zementiert. Auch eine Gemeinde sollte nach dem Subsidiaritätsprinzip nur das regeln, was unbedingt nötig ist, oder was nicht funktioniert.

Johannes Fichter,
Weisslingen

URS VESCOLI NIMMT SICH AUS DEM RENNEN

LINDAU Vier Kandidierende haben sich anfänglich für den vakanten Sitz im Lindauer Gemeinderat beworben. Aus diesem Feld hat sich der Parteilose Urs Vescoli nun zurückgezogen. Der selbstständige Unternehmen erzielte im ersten Wahlgang am 17. November 367 Stimmen und somit nur einige weniger als Stephan Schori (SVP) mit 388. Im ersten Wahlgang am meisten Stimmen machte Pia Lienhard (FDP) mit 571. Lienhard wie auch Schori treten im zweiten Wahlgang am 9. Februar 2020 erneut an, wie der Gemeinderat mitteilt.

Unklar ist die Situation rund um Wangdü de Silva (GLP). Er erzielte im ersten Wahlgang zwar nur 93 Stimmen. Dennoch gab er am Wahltag an, zum zweiten Wahlgang antreten zu wollen. Gegenüber der Gemeinde hat de Silva diese Absicht jedoch offiziell nicht kundgetan. Er war für eine Stellungsnahme bisher nicht zu erreichen. Der Sitz in Lindau Exekutive wird frei, weil der langjährige Gemeinderat Hanspeter Frey (SVP) zurücktritt und ab Neujahr Verwaltungsratspräsident der EW Lindau AG wird. REG

SPONSORING

Raum zum Erzählen im Trauercafé

Jeder Mensch verarbeitet einen Todesfall anders. Im Wetziker Trauercafé Papillon darf individuell getrauert werden – ab Januar an einem neuen Standort in der Alterssiedlung Wetzikon.

Das Bewusstsein der eigenen Endlichkeit ist Teil des Lebens, sich damit auseinanderzusetzen oder darüber zu sprechen, fällt vielen Menschen aber häufig schwer. Der Tod ist ein Tabuthema. Umso schwieriger wird dann der Umgang mit einem Todesfall in der Familie oder im Bekanntenkreis. Denn Freun-

den und Bekannten fehlt häufig das Verständnis für die Situation der Trauernden.

Vor drei Jahren nahmen sich zwei Frauen aus der Region dieser Problematik an. Die beiden Trauer- und Sterbebegleiterinnen Astrid Fasching und Monika Bosshard

gründeten in Wetzikon das Trauercafé Papillon und schufen damit einen Ort, wo Personen, die von einem Schicksalsschlag getroffen wurden, zusammenkommen können – in gemütlicher Atmosphäre und völlig ungezwungen.

Zu Beginn eines Treffens wird jeweils eine Kerze für die Verstorbenen angezündet. Darauf entwickelt sich bei Kaffee, Tee und Guetsli ein natürliches Gespräch, in das alle Anwesenden ihren Bedürfnissen entsprechend mit einbezogen werden. Das Trauercafé schafft einen Raum, um in geschütztem Rahmen die eigene Geschichte zu erzählen. Es ist aber auch erlaubt, einfach einmal zuzuhören.

Sich Zeit lassen

«Die Trauer ist nicht begrenzt und sehr individuell», sagt Monika Bosshard. Wer selbst noch nie betroffen war, habe Schwierigkeiten, mit trauernden Menschen umzugehen. Astrid Fasching rät deshalb, einfach da zu sein und zuzuhören. Die Betroffenen sollten sich wiederum Zeit und nicht drängen lassen, ergänzt sie. «Das probieren wir weiterzugeben.»

Unterstützt wird das Trauercafé von der Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker Zürcher Oberland (VBSZO). Auch VBSZO-Präsidentin Susy Stahl betont die Bedeutung der Unterstützung unter den Trauernden: «Es braucht einen Ort, wo sie einfach «sein» dürfen.» Im Trauercafé ist dieses Verständnis unter den Betroffenen vorhanden. Es darf geweint, aber auch mal gelacht werden.

Dank dem neuen Standort im Gemeinschaftsraum der Alterssiedlung Wetzikon rückt das Trauercafé nun mehr ins Zentrum der Stadt. Eine Anmeldung im Vorfeld ist nicht nötig. Das Treffen ist kostenlos, konfessionsneutral und steht allen offen, die einen Ort zur Verarbeitung ihrer Trauer suchen.

Lennart Langer

Trauercafé Papillon – ab Januar 2020 jeweils am ersten Montag im Monat, ausser an Feiertagen, von 18 bis 20 Uhr im Gemeinschaftsraum der Alterssiedlung Wetzikon, Spitalstrasse 30, Wetzikon.
Mail: info@astridfasching.ch
www.astridfasching.ch
Tel. Bosshard: 079 288 43 93
Tel. Fasching: 079 735 10 67



Monika Bosshard, Susy Stahl und Astrid Fasching (v.l.). (Foto: L. Langer)